

Der Offene Ganzttag in katholischer Trägerschaft

Der Offene Ganzttag in NRW ist ein wichtiger Bestandteil des jugendpastoralen Engagements katholischer Träger. Mit diesem Positionspapier machen die katholischen Träger deutlich, wie katholisches Engagement den Offenen Ganzttag bereichert.

Für die katholischen Träger ergeben sich zwei unterschiedliche Zugänge. Zum einen eine jugendpastorale und zum anderen eine jugendpolitische und gesellschaftliche Sichtweise.

Mit dieser inhaltlichen Ausrichtung unterstützen und ergänzen die katholischen Träger die Positionen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zum Offenen Ganzttag¹ und die Kampagne „Gute OGS darf keine Glücksache sein“.

1. Unser pastorales Engagement und unsere Intention für und mit Kindern im Offenen Ganzttag

Das Zweite Vatikanische Konzil versteht die Kirche als „Zeichen und Werkzeug“ für die Gemeinschaft mit Gott und der Menschen untereinander (vgl. LG 1) und hat ihr den Auftrag gegeben, auf die „Zeichen der Zeit“ zu hören, um das Evangelium tiefer begreifen, verstehen und verkünden zu können (vgl. GS 4).

Die Kooperation mit Schule im Offenen Ganzttag ermöglicht katholischen Trägern, Zeichen und Werkzeug des Heils für Kinder und Jugendliche zu sein, denn im Mittelpunkt aller katholischen Trägerschaften der Offenen Ganzttagsschule steht die Arbeit mit dem Kind. Dieser diakonische Auftrag ist seit der Würzburger Synode (1977) in „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ als leitende Form kirchlicher Jugendarbeit für die Gesellschaft festgesetzt. Die Synode bestimmt das Ziel kirchlicher Jugendarbeit darin, sich als Dienst an der Subjektwerdung des Einzelnen und als Dienst an der Gesellschaft nicht nur der Jugend der Kirche zuzuwenden, sondern nimmt in besonderer Weise die gesamte Jugend und Gesellschaft in den Blick.

Eine jugendpastorale Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern und für das Leben in dieser Gesellschaft stärkend zu begleiten. Als katholischer Träger im Offenen Ganzttag möchten wir ihnen helfen Vertrauen in die Welt und die Menschen zu fassen.

Kinder sind Geschöpfe Gottes und mit individuellen Merkmalen und Fähigkeiten ausgestattet. Daher richtet sich das pädagogische Handeln der katholischen Träger nach Prinzipien eines christlichen Bildungsverständnisses, das das Geheimnis der Liebe Gottes zu den Menschen erlebbar macht.

Katholische Träger stehen für konkrete christliche Werte, die Grundlagen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens sind: Nächstenliebe, Hoffnung, Solidarität, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Diese Werte geben der pädagogischen Arbeit Orientierung, sind Motivation und Quelle der Haltung. Deshalb lernen die Kinder in der Gruppe Achtsamkeit für sich selbst, für andere und ihre Werte kennen und leben.

¹ „Finanzierung der Offenen Ganzttagsschule im Primarbereich (OGS)“ Positionspapier (17.02.2017) der Freien Wohlfahrtspflege in NRW (www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de/positionen)

Dies beinhaltet die Förderung der geistigen, musischen, kulturellen, personalen, spirituellen und sozialen Kompetenzen.

Hierzu zählt auch der Grundsatz, dass Kinder mit besonderem Förderungsbedarf eine vollständige Teilhabe ermöglicht wird.

Grundlage der Bildungsbemühungen katholischer Träger ist die Erfahrung der Zusage an alle Kinder, dass sie erwünscht und anerkannt sind. Die religionssensiblen Formen beinhalten dabei das Erlernen des Gespürs für alle Religionen im Sinne von Ergriffensein, der Begegnung mit Gott und der Gemeinschaft. Katholische Angebote im Offenen Ganztage sind Teil der Vermittlung einer religiösen Ethik, die in einer pluralen Welt stattfindet und auf die Gestaltung eines guten Zusammenlebens aller an der Schule Beteiligten angewiesen ist.

- Die Kinder entwickeln einen werteorientierten Standpunkt und sind weltoffen für andere Religionen.
- Sie werden sich ihrer selbst bewusst und reflektieren ihre Handlungen.
- Sie setzen sich für Schwächere, Ärmere und Benachteiligte ein.
- Sie lösen Konflikte gewaltfrei.
- Sie integrieren Fremdsein und Andersartigkeit.
- Sie kennen religiöse Rituale, spirituelle Formen und biblisches Leben.

Die Mitarbeitenden der katholischen Träger im Offenen Ganztage sind Vermittler religiöser Werthaltung. Sie handeln diakonisch, indem sie versuchen die Liebe Gottes für alle erfahrbar und wirksam zu machen und sind in diesem Sinne personales Angebot für junge Menschen.

Im Verständnis des Offenen Ganztages ist es notwendig mit den Eltern einen guten Austausch zu pflegen, dabei die unterschiedlichen Kulturen, Werte, Lebensumstände zu respektieren und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen.

Das Engagement der katholischen Träger ist vielfältig und hat unterschiedliche Formen, sie initiieren Kooperationen mit Schulsozialarbeit, Vernetzung mit Gemeinde- und Jugendpastoral, Tage der Orientierung, Flüchtlingshilfe, die entsprechend der Bedürfnisse und Lebenslagen der Kinder wirken.

2. Unser jugendpolitisches Wirken in die Gesellschaft aus dem Offenen Ganztage heraus

Katholische Träger treffen Kinder und Jugendliche in der Schule an, wo sie einen großen Anteil ihres Tages verbringen und wo sie für ihr Leben zentrale Erfahrungen machen. Deshalb wird außerhalb unterrichtlicher Bezüge die Begegnung mit Menschen angeboten, die andere pädagogische Professionen innehaben und auf ihre Weise den Sozialisationsprozess junger Menschen unterstützen können.

Der Offene Ganztage in katholischer Trägerschaft profitiert von den Erfahrungen der offenen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen, die den Einsatz differenzierter Formen außerschulischer Bildung als Basis ihrer pädagogischen Arbeit begreift. Sie ist jedoch weder Ersatz für Leistungen der Jugendarbeit im jeweiligen Pastoral- bzw. Sozialraum noch nimmt sie Aufgaben der Schulsozialarbeit am jeweiligen Schulstandort wahr.

Angebote der katholischen Träger bieten Kindern und Jugendlichen Raum Demokratie einzüben und anzuwenden. Sie können erleben, dass sinnvolles Engagement Spaß und Freude macht. Ehrenamt braucht aber auch gesellschaftliches Ansehen. Deshalb machen sich katholische Träger in ihren Aktivitäten dafür stark, dass das Engagement junger Menschen Anerkennung findet.

Das Bildungsverständnis der katholischen Träger ist von den Prinzipien Mitverantwortung, gelebter Partizipation und Selbstbestimmung geprägt. Als Kooperationspartner im System Schule stellen diese Prinzipien einen Beitrag zur Weiterentwicklung einer am jungen Menschen orientierten Schulkultur dar.

Katholische Träger gestalten Angebote an Schulen so, dass ehrenamtliches Engagement möglich wird. Parallel werden Kindern und Jugendlichen neue Zugänge angeboten, freiwilliges Engagement kennen-zulernen und auszuprobieren (Streitschlichter, Sternsinger, Erste-Hilfe-Dienste, Solidaritätsaktionen, etc.). Kinder und Jugendliche werden so selbst bürgerschaftlich aktiv.

Von der Vielfalt unterschiedlicher Formen non-formaler und informeller Bildung profitieren alle Beteiligten. Ehrenamtliches Engagement und die Auseinandersetzung des Umgangs mit anderen bilden hierbei eine wesentliche Stütze und haben eine Wirkung auf Kinder und Jugendliche für die Gestaltung unserer Gesellschaft.

Katholische Träger arbeiten im Offenen Ganztage sozialraumbezogen. Im Netzwerk zahlreicher Bildungs-, Beratungs- und Hilfsangebote stehen Kindern und Eltern vielfältige und spezialisierte Angebote offen. Die Kooperation insbesondere mit kirchlichen Einrichtungen und Trägern führt zu Synergien, die den Kindern und ihren Familien zugutekommen können.

Eine wichtige Grundlage für Konzeption und Umsetzung des Ganztags ist die Zusammenarbeit von Schule, schulbezogener Jugendsozialarbeit, Jugendhilfe, Kirche und Caritas, Kultur, Sport, Wirtschaft und Handwerk sowie die Beteiligung von Eltern, Kindern und Jugendlichen. Unsere Erfahrung ist, dass vor allem die Mitarbeitenden der Jugendhilfe zu Vermittlern in kirchengemeindliche Angebote, Jugendverbände oder bei Bedarf in familienunterstützende Dienste werden.

Zum Wohl, zur Solidarität und zur Förderung von Kindern sind Synergien verschiedener Gremien maßgeblich für den Erfolg von Maßnahmen oder Angeboten im Offenen Ganztage. Entsprechend den Grundlagen der Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung sind alle Partner an den Prozessen der Planung und Steuerung des Offenen Ganztags von Beginn an zu beteiligen.

Katholische Träger verfolgen das Ziel, die Qualität im Offenen Ganztage weiter auszubauen. Sie

- orientieren ihr Engagement am Auftrag, jungen Menschen Orientierung bei der Sinnsuche und Lebensgestaltung zu geben. Die Werteorientierungen junger Menschen sind in einzelnen Lebenswelten unterschiedlich, die Suche nach Sinn ist jedoch ein übereinstimmendes Merkmal.
- setzen eine Qualität im Offenen Ganztage voraus, in der dieses besondere Profil deutlich wird. Sie setzen vor allem dort einen Schwerpunkt, wo Menschen aufgrund sozialer und anderer gesellschaftlicher Belastungen Unterstützung brauchen. Um dies im Offenen Ganztage sicher zu stellen, bedarf es entsprechender Rahmenbedingungen. Hierzu gehören landesweite Standards, die für ausreichendes und qualifiziertes Personal in den Einrichtungen sorgen, damit die Kinder in ihren Entwicklungsprozessen, ihrer individuellen Förderung und ihrer sozialen Kompetenzen pädagogisch begleitet und gestärkt werden können.
- fördern die Chancengleichheit aller Kinder und Jugendlichen. Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern werden durch gezielte Förderung unterstützt, um ihre persönlichen Chancen zu verbessern. Dies setzt aber Rahmenbedingungen voraus, die bei weitem nicht in allen Kommunen in NRW gegeben sind. Die Kooperation im Offenen Ganztage und die Qualität der Arbeit hängt deutlich davon ab, wie diese finanziell ausgestattet ist.

Düsseldorf, im Juli 2018